

Konzeption

der Katholischen Kindertagesstätte „St. Johannes“ Burg

„Wer nicht weiß, wohin er will, darf sich nicht wundern, da zu landen, wohin er in keinem Fall wollte.“ (Mager)

1. WER SIND WIR?

Wir sind eine Kindertagesstätte in Trägerschaft der Katholischen Pfarrgemeinde „St. Johannes“ Burg. Katholisch heißt in wörtlicher Übersetzung allumfassend. Daraus ergibt sich für uns, dass unsere Einrichtung für jedes Kind offen ist, gleich welcher Religion, Hautfarbe oder Herkunft.

Es ist uns wichtig, jeden in seinem Wesen gelten zu lassen und anzunehmen, so wie Christus seine Mitmenschen angenommen und geliebt hat.

1.1 Zur Geschichte

Unsere Kindertagesstätte kann auf eine lange Tradition zurückblicken.

Von 1929-1971 wurden Kinder von Ordensschwestern betreut und geführt. Aus Altersgründen gingen die Schwestern zurück in ihr Mutterhaus und im Kindergarten arbeiteten von nun an kirchlich ausgebildete, aber weltliche Erzieherinnen.

Bis 1994 bewohnten wir eine kleine, alte, aber gemütliche Villa in der Scheunenstraße. Leider war sie nie als Kindereinrichtung gebaut und platzte aus allen Nähten.

Zwischenzeitlich mussten wir uns andernorts einmieten und wir zogen im März 1994 mit 34 Kinder in ein Alten- und Pflegehilfzentrum, welches der Diakonie unterliegt. Froh waren wir über die nette und unbürokratische Aufnahme und Zusammenarbeit. Das konnte jedoch trotzdem nur eine Übergangslösung sein, aus der wir allerdings tolle Erfahrungen im Umgang mit Alter und Krankheit gewonnen haben.

Dann endlich, im November 1998, stand unsere schöne neue Kindertagesstätte und füllte sich rasch mit 54 Kindern. Inzwischen haben wir die Betriebserlaubnis für 65 Kinder und eine längere Warteliste. Besonders froh sind wir über die großzügig gestalteten Gruppen- und Aktionsräume. Sie bieten den Kindern vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten. Die Gruppenräume sind freundlich und gemütlich eingerichtet. Sie geben ein Gefühl von Geborgenheit und familiärer Atmosphäre.

1.2 Statistik

Die 65 Kinder werden in drei teiloffenen, altersübergreifenden Gruppen betreut.

Davon ist eine Krippengruppe, mit durchschnittlich 17 Kindern, speziell für die Ein- bis Dreijährigen, welche von 3 ausgebildeten Erzieherinnen geleitet wird.

Die durchschnittlich 48 drei- bis sechsjährigen Kinder teilen sich in zwei gemischte Gruppen und werden jeweils von 2 ausgebildeten Erzieherinnen betreut.

Die Leiterin fungiert neben ihrer Leitungstätigkeit auch als Springer.

1.3 Standortbeschreibung

Unsere Kindertagesstätte befindet sich zentral in der Stadtmitte, angrenzend an die Kath. Pfarrkirche mit Gemeindezentrum. In der Nähe der Tagesstätte befinden sich eine Grundschule, das Kino, die Polizeiwache, der Hauptbahnhof, die Schwimmhalle, zwei Altenheime, mehrere Einkaufsmärkte, eine Parkanlage mit Springbrunnen, der Gummersbacher Platz am Anfang der Fußgängerzone und ein Fußgängerüberweg.

Hinter der Kirche finden wir sogar ein Stück Stadtgeschichte in Form der alten Stadtmauer.

1.4 Räumlichkeiten und Außengelände

Zwei Etagen mit insgesamt 590 m² Gesamtfläche stehen uns zur Verfügung. Jede der drei Gruppen verfügt über einen 54,3 m² großen Gruppenraum, mit kleiner Einbauküche, einen kleinen Nebenraum, einen Waschraum, separate Garderobe und einen Abstellraum.

In der oberen Etage befinden sich weiterhin ein Werkraum, ein Snoezle – Raum, eine Dusche und ein Personal WC.

Parterre sind außer der Krippengruppe ein Wagenabstellraum, eine Klönecke für Personal, Eltern und Gäste, mit kleiner Bibliothek, ein Gäste WC, eine Teeküche, ein Turn- und Mehrzweckraum, sowie ein Büro



Unser Außengelände besteht aus zwei insgesamt 1130 m²großen, räumlich getrennten Spielplätzen. Auf einem der Spielplätze gibt es eine Kletterkombination, Schaukeln, ein Spielhäuschen, ein Schaukeltier und eine Wasserspielanlage mit Pumpe.

Auf dem anderen Spielplatz befinden sich ein Sandkasten, zwei Wipptiere, eine Rutsche, ein Kletteriglu, eine kleine Kletterkombination und mehrere Fahrzeuge.



1.5 Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag 6.30 Uhr – 17.00 Uhr

Freitag 6.30 Uhr – 16.30 Uhr

Tagesablauf:

6.30 Uhr **Freies und gelenktes Spielen** der Kinder
 7.30 – 9.00 Uhr **Frühstück** in den einzelnen Gruppen,
 Frühstück wird mitgebracht, Getränke werden gereicht

9.00 Uhr **Freiarbeit mit Montessori - Material, Angebote, Freispiel** – auf dem Hof oder im Haus

10.30 – 11.00 Uhr **Morgenkreis** jeden Mittwoch, mit allen Kindern

Krippengruppe

Kindergartengruppen

11.00 Uhr **Mittagessen** (warm)
 12.00 – 14.00 Uhr **Mittagsruhe**
Kaffeetrinken,
 (wird von Kita gereicht)

11.30 **Mittagessen** (warm)
 12.30 – 14.00 Uhr **Mittagsruhe**
Kaffeetrinken,
 (wird mitgebracht)

Freies Spielen, je nach Witterung auf dem Hof oder im Raum, bis die Kinder abgeholt werden.

2. WIE SEHEN WIR DAS KIND?

In Anlehnung an die Montessori - Pädagogik sehen wir das Kind als vollwertigen, eigenständigen Menschen, mit seinen ihm eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Wünschen, Interessen und Träumen.

Seine Entwicklung wird von einem inneren Bauplan bestimmt, es spürt was es kann und was es braucht. Jedes Kind lernt auf seine eigene Art und Weise und in seinem eigenen Tempo.

Um sich gemäß seinem inneren Bauplan entwickeln zu können, braucht es entsprechende Lebensbedingungen:

- eine Umgebung, die sich seinen kindlichen Bedürfnissen anpasst
- klare und verlässliche Verhältnisse
- den Glauben des Erwachsenen an das Gute in ihm

**Zitat: *Sieh die Knospe der Rose, welche Kraft kann sie öffnen?
Du kannst es versuchen, vorsichtig, mit Gewalt- es wird nicht gelingen.
Sieh, wenn die Zeit da ist, öffnet sie sich.
Die Kraft dazu liegt in ihr verborgen.***

Kinder lernen von Anbeginn ihres Lebens durch die Erfahrung und durch ihr eigenes Tun. Sie eignen sich ihre Umwelt durch alle ihre Sinne an und verarbeiten diese in ihrem Inneren.



3. WAS WOLLEN WIR?

3.1 Unser christlicher Auftrag

Wir möchten die Kinder mit dem christlichen Glauben bekannt und vertraut machen. Die Kinder sollen erfahren, dass jeder Einzelne in seiner Individualität von Gott gewollt und geliebt wird.

Was tun wir dafür?

So wie wir das Gewollt – und Angenommensein von Gott erfahren dürfen, so wollen auch wir die Liebe Gottes weitergeben.

Wir sind bemüht dieses im täglichen Umgang miteinander für die Kinder erlebbar zu machen, indem wir uns gegenseitig achten, uns Zeit nehmen, Gefühle zulassen und füreinander da sind.

Wir orientieren uns in unserer Arbeit am christlichen Jahreskreis, erzählen vom Leben Jesu und der Liebe Gottes, feiern christliche Feste und bitten oder danken Gott in Form von Gebeten.



3.2 Pädagogische Schwerpunkte

Unsere pädagogische Arbeit lehnt sich stark an die Montessori-Pädagogik, da wir in ihr viele wichtige Ansätze finden.

Nicht die Frage „Wo sollen die Kinder hin“, sondern „Was brauchen Kinder“ war immer ein zentrales Anliegen von der Reformpädagogin Maria Montessori. Sie konnte ihren Erziehungsansatz gerade deshalb entfalten, weil sie die Entwicklungsbedürfnisse von Kindern genau beobachtete und wahrnahm. Maria Montessori ging stets davon aus, dass Kinder sich dann bestmöglich entwickeln und optimal lernen, wenn man ihnen Zeit gibt und ihnen ein förderliches Umfeld – die sogenannte vorbereitete Umgebung – zur Verfügung stellt.

Anstatt das Kind durch das Bildungssystem zu hetzen, ist zu respektieren, dass man es mit Reifungsprozessen zu tun hat und dass entwicklungspsychologische Gegebenheiten zu berücksichtigen sind.

Aus diesem Grund arbeiten wir auch in altersübergreifenden Gruppen, in denen den Kindern ein umfangreiches Angebot von Spiel –und Arbeitsmaterialien zur Verfügung steht. Somit haben sie die Möglichkeit Material oder Angebote wahrzunehmen, die ihrer jeweiligen Entwicklung und nicht nur ihrem Alter angemessen sind. Alle Materialien sind der Ordnung halber gekennzeichnet, von den Kindern selbstständig zu erreichen und wieder einzuordnen. Die Kinder lernen Grundregeln des Zusammenlebens und Konsequenzen aus ihrem Handeln zu tragen. Wir bemühen uns um eine aufmerksame Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeit, der Mitmenschen, der Umwelt und Gottes. Jeder soll erfahren, dass er so wie er ist von Gott gewollt und von uns angenommen sein darf.

Ein Ziel ist es, die Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jeden zu entdecken und zu fördern. Die natürliche Neugier und den Wissensdurst der Kinder möchten wir erhalten und zu vielfältigen Sinneserfahrungen anregen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit logische Zusammenhänge durch das Experimentieren und das Ausprobieren zu erfahren.

Selbstverständlich werden im Kindergartenalter – und schon vorher – die wesentlichen Grundlagen für die Bildungsbiographie der Kinder gelegt. Doch es kann im Kindergarten nur um ein Basiswissen gehen, das dann in der Schule und im ganzen Leben immer mehr ergänzt wird. Aber ohne die Einübung achtsamer Wahrnehmung, ohne zu lernen, die Wahrnehmung ins Wort zu bringen, ohne ein erstes Basiswissen, ist schulisches Lernen nicht möglich.

Kindern positive Erfahrungen mit dem „Lernen“ zu ermöglichen, ist die grundlegende Aufgabe, die - neben den Eltern - vor allem auch dem Kindergarten zukommt.

Ein weiteres Ziel ist es uns, die Kinder zur Selbstständigkeit zu führen, indem sie „Tun durch Tun“ lernen.

So gibt es z.B. die Regelung, dass die Kinder ihr Frühstücksgeschirr selbstständig abräumen und spülen. Sie lernen Arbeitsabläufe und Ordnungen kennen und kommen so zur gewünschten Unabhängigkeit vom Erwachsenen. Die angebotenen und frei auszuwählenden Spiel- und Arbeitsmaterialien ermöglichen den Kindern Zusammenhänge selbst zu entdecken, mit allen Sinnen zu begreifen und zu erfassen.

Das Spiel, in all seinen Formen, hat für uns einen sehr hohen Stellenwert. Es bietet einen großen Freiraum zum Experimentieren, zum Erproben, zum Ausleben aber auch als Rückzugsmöglichkeit. Das Spiel macht Spaß, es wird von positiven Gefühlen begleitet, es beansprucht den ganzen Menschen, seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten und seine Gefühle. Beim gemeinsamen Spiel mit anderen kommt es grundlegend auf die sozialen Fähigkeiten zur Kooperation und auf die besondere Fähigkeit zu einer gemeinsamen Fantasie aller Beteiligten an. Im Einzelspiel kann sich jeder ausdenken, was er will, aber beim Zusammenspiel in einer Gruppe wird eine hochkomplexe Kommunikations- und Interaktionsfähigkeit erforderlich.

Das Spiel stellt für die Kinder einen ihrer zentralen Lernräume dar, und somit ist für die gesamte Entwicklung ihrer Persönlichkeit entscheidend, wie intensiv, was, womit und mit wem gespielt werden kann. Im Spiel lernen die Kinder den Umgang mit Sachen, mit anderen Menschen und mit sich selbst, freiwillig und ungezwungen.

Wir bieten verschiedene Spielmöglichkeiten und leiten, wenn erforderlich, an:

- Stegreifspiele/ Rollenspiele
- Tischspiele/ Regelspiele
- Didaktische Spiele (Ordnen von Farben, Formen, Mengen)
- Konstruktionsspiele
- Freies Gestalten

Das Freispiel hat, auf Grund seiner Wichtigkeit, seinen festen Platz in unserem Tagesablauf.



4. WIE SEHEN WIR UNS?

Die Kindertagesstätte hat einen familienergänzenden Erziehungsauftrag.

Wir sehen uns als Vertrauensperson den Kindern und Eltern gegenüber, indem wir persönliche und familiäre Bedürfnisse und Belange akzeptieren und versuchen, diese im Kindergartenalltag zu berücksichtigen.

Die Kinder können auf unsere Hilfe und Unterstützung zurückgreifen, ohne dass wir uns ihnen aufdrängen. Hierbei orientieren wir uns an dem Wort von Papst Johannes den XXIII.

**NIMM DICH
NICHT SO
WICHTIG.**

Die Kinder sollen die Kindertagesstätte als einen Ort der Geborgenheit erleben. Dazu möchten wir Wärme und Trost spenden.

4.1 Fort – und Weiterbildung

Alle Erzieherinnen unserer Einrichtung verfügen über eine staatlich anerkannte Erzieherausbildung.

Regelmäßig nehmen wir an Fort – und Weiterbildungen teil. Es ist uns wichtig, neue Erkenntnisse zu erlangen, diese im Team weiterzugeben und speziell auf unsere Kinder bzw. Kindertagesstätte umzusetzen.

Weiteres Fachwissen erwerben wir durch das Lesen berufsspezifischer Literatur. Die Leiterin nutzt unter anderem die von der Caritas angebotenen Tagungen, um aktuelle Informationen zu erlangen und Erfahrungen auszutauschen.

Durch die Teilnahme an einer Montessoriausbildung wurden uns Einblicke in die Pädagogik von Maria Montessori gewährt.

Unsere gruppenübergreifende Arbeit stärkt Zusammenhalt und gleicht die unterschiedlichen Stärken und Schwächen aus.

Während der Mittagszeit werden Vorbereitungen durchgeführt und es findet ein Austausch über Dinge, die uns bewegen, statt. Planungen, Organisatorisches und Informationen werden einmal wöchentlich in der Mittagszeit und einmal monatlich am Abend, in Form einer thematischen Dienstberatung, besprochen.

Zu einer guten Tradition ist es geworden, einmal im Jahr einen Betriebsausflug zu unternehmen, der dazu beiträgt unsere Gemeinschaft zu festigen und z.B. andere Kindertagesstätten kennen zu lernen. Großen Wert legen wir auf gemeinsame Aktivitäten (gesellige Treffs, Theaterbesuche usw.).



4.2 Praktikanten

Eine Bereicherung und eine Herausforderung ist die Zusammenarbeit mit Praktikanten.

Weiterhin steht uns eine FSJ Stelle zur Verfügung.

Interessierten jungen Menschen geben wir damit die Chance, durch ein Praktikum, Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern zu sammeln.

5. WER ARBEITET MIT UNS UND MIT WEM ARBEITEN WIR ZUSAMMEN

5.1 Elternarbeit

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Eltern ist erforderlich, um das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Grundlage jeglicher Zusammenarbeit ist der gegenseitige Respekt voreinander und Achtung der individuellen Besonderheiten jeder Familie.

Wünsche sowie auch Kritik werden von uns Erzieherinnen ernst genommen.

Die Eltern haben die Möglichkeit uns bei Festen und Feiern sowie bei anderen Aktivitäten (z. B. Arbeitseinsätze, Begleitung von Kindergruppen) zu unterstützen.

Im Elternkuratorium arbeiten aus jeder Gruppe zwei Eltern stellvertretend für alle anderen Mütter und Väter. Sie unterstützen beratend unsere Arbeit und organisieren eigenständig Elterntreffs.

5.2 Förderverein

Der Förderverein unterstützt unsere Arbeit in finanzieller Form.

Verschiedene Höhepunkte und Anschaffungen im Kindergartenjahr

- Theaterfahrt
- Projekt Verkehrserziehung
- Sommerfestmitgestaltung
- Kauf von Spielgeräten

werden organisiert und finanziert.

Um uns finanziell unterstützen zu können, organisieren sie zweimal jährlich eine Second Hand Börse, die Tombola zum Sommerfest und ähnliches.

5.3 Pfarrgemeinde

Ein wichtiges Anliegen ist uns die Mitgestaltung von Gottesdiensten mit den Kindern.

Durch die Nähe des Pfarramtes haben wir einen guten Kontakt zum Pfarrer und zu den Mitarbeitern. Da eine Kollegin Mitglied im Pfarrgemeinderat ist, erhalten wir Einblick in die Arbeit der Gemeinde und können uns so auch in Gemeindedinge einbringen.

5.4 Zusammenarbeit mit den Behörden

Jugendamt, Gesundheitsamt, Stadtverwaltung, Caritas, Bischöfliche Ordinariat, Essenküche, Unfallkasse, Hygieneamt, Jugendzahnärztlicher Dienst, Banken, Polizei, Jugendhilfeausschuss, Parteien

5.5 Zusammenarbeit mit Institutionen

Verkehrswacht: - jährlich besuchen die Vorschulkinder den Verkehrsgarten um das sichere Verhalten im Straßenverkehr zu üben
- die Verkehrspuppenbühne kommt in die Kindertagesstätte

Schule: - Aushängen von Informationsmaterial
- in die naheliegende Einsteinschule, sowie in die Pestalozzischule gehen die Vorschulkinder zum Schnuppern

Bibliothek: - die Vorschulkinder haben die Möglichkeit in regelmäßigen Abständen mit einer Erzieherin in die Bibliothek zu gehen und sich dort interessante Bücher auszuleihen

Seniorenheime: - kleine Gruppen singen zu runden Geburtstagen der Heimbewohner
- zum Martinsfest werden kleine Programme von den Kindern gestaltet

Sportverein: - die Vorschulkinder gehen einmal wöchentlich Schwimmen

Musikschule: - einen Tag in der Woche kommt eine Musikschullehrerin in die Einrichtung (gebührenpflichtig)

Englisch: - wird angeboten (gebührenpflichtig)